

6) Bericht von der 12. Jahrestagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie vom 17. bis 20. Juni in Mariahof im Bezirk Murau, Steiermark (Leo Unterholzner, Völlan)

Die 12. Jahrestagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie fand in diesem Jahr in Mariahof in der Steiermark statt. Die Steiermark war ganz bewußt als Tagungsort gewählt worden, da ja eine Exkursion in das Brutgebiet des Mornellregenpfeifers, zu diesem seltenen und in seiner Brutbiologie so eigenartigen und interessanten nordischen Vogel, führen sollte. Dies war wohl auch ausschlaggebend, daß sich zu dieser Tagung so viele Teilnehmer gemeldet hatten. Dank der großartigen Organisation von Dr. Erich Hable und seiner Mitarbeiter und Exkursionsleiter, Herr S. Präsent und Frau I. Präsent, wurde diese Tagung für mich und wohl auch für alle anderen zu einem großen Erlebnis.

Für Donnerstag, den 17. Juni, der als Anreisetag gedacht war, standen für diejenigen Teilnehmer, die schon am Tagungsort eingetroffen waren, wohlweise zwei Exkursionen auf dem Programm: einmal ins Hörfeld, einem Flachmoor mit zum Teil ausgedehnten Schilfbeständen, großen Naßflächen mit Seggenpolstern und auf festerem Grund Erlen-, Weiden- und Faulbaumgestrüpp, oder zum Puxerloch, einer steilabfallenden südexponierten Felswand, wo brütende Felsenschwalben, Mauerläufer und andere Arten zu erwarten waren. Die Exkursion ins Hörfeld sollte ja noch eine unerwartete Neubeobachtung bringen, nämlich den Karmingimpel.

Am Freitag, dem 18. Juni fand die Exkursion zu den Brutgebieten des Mornellregenpfeifers statt. Diese Exkursion wurde wegen der großen Teilnehmerzahl in drei parallelen Gruppen durchgeführt: Gruppe 1 zum Arbitzkogel (Steiermark) und Gruppe 2 und 3 in die Gurktaler Alpen in Kärnten.

Am Samstag, 19. Juni führte eine Halbtagesexkursion in die Schütt, einem Feuchtgebiet mit Auwaldbestand an der Mur. Dort gab es ebenso wie im Hörfeld als Besonderheit den Karmingimpel zu beobachten. Am Nachmittag wurden wir zu einem besetzten Adlerhorst geführt. Das Besondere daran war, daß es sich um einen Baumhorst in einem geschlossenen Fichtenbestand handelte, was in unsere Raum sicherlich Seltenheitswert besitzt.

Eine Frühexkursion führte in das Gebiet der Gletscher, wo unter anderem Sperlingskauz und Raufußkauz zu erwarten waren. Der Sperlingskauz, der mit einem Tonband angelockt worden war, konnte auch sehr gut beobachtet werden. Am Sonntag wurde die Halbtagesexkursion ins Hörfeld und zum Puxerloch wiederholt. Für 12.00 Uhr war der offizielle Schluß der Tagung angesetzt.

#### Das Erlebnis mit dem Mornellregenpfeifer

Am Freitag, dem 18. Juni war es soweit. Die Anfahrt in das Brutgebiet des Mornellregenpfeifers war wohl etwas weit und beschwerlich, über enge und staubige Straßen, aber dafür sollten wir alle in großartiger Weise entschädigt werden.

Angekommen am Fuße des flachen Bergrückens (2100 m), der auf der Südseite mit mehr oder weniger geschlossenen Polsterrasengesellschaften überzogen ist, die an den windgelegten Stellen auf dem Rücken und am Nordabfall stark aufgelockert waren, begannen wir mit dem Aufstieg in das Brutgebiet. Übersät mit vielen kleinen Steinen, dazwischen verschiedene Flechten und größere und kleinere Parzellen von Polsterrasen, vorwiegend mit der Krummsegge (*Carex curvula*) - das war der Brutbiotop, wie er sich unseren Augen bot. Ich hatte zwar so manches über das Verhalten des Mornells, über seine geringe Scheu und besondere Vertrautheit gegenüber dem Menschen gelesen (das Buch von Bengt Berg "Mein Freund, der Regenpfeifer" sei hier jedem zur Lektüre empfohlen), doch wie würde sich dieser seltsame Vogel verhalten, wenn eine so große Gruppe von Menschen - immerhin waren wir 50 bis 60 an der Zahl - auftauchten und ihn aus der Nähe sehen möchten? Vielleicht würden ihn nur die ersten der Gruppe sehen und die letzte nur noch die Stelle bzw. das Nest, wo er eben noch war? Ich hatte schon Zweifel, ob ich ihn überhaupt sehen würde. All diese Fragen und viele andere beschäftigten mich während des Aufstieges über die Bergmatten. Auf dem Berg wurden wir angeleitet, wies uns die Exkursionsleiterin, Frau I. Präsent, an, in einem gewissen Abstand zu folgen. Gespannt und aufgeregt folgte ich ihr langsamen Schritten. Wir wagten es kaum noch, laut zu sprechen, unterhielten uns im Flüsterton, um den Mornell nicht etwa zu erschrecken oder gar zu verjagen, der ja in

unmittelbarer Nähe vor uns irgendwo am Boden sitzen mußte, auf seinen drei Eiern, und den wir, solange er sich nicht bewegt, nicht sehen können, auch wenn wir nur wenige Schritte vor ihm stünden. Und dann hielt Frau Präsent plötzlich an, wir hielten ebenso inne und starrten alle in dieselbe Richtung, etwa 5 bis 10 m vor uns. Frau Präsent hieß uns stehen zu bleiben und zu warten, sie müsse das Nest selbst erst wieder ausfindig machen. Und dann sah sie die Nestmulde. Aber leider eben nur mehr die Nestmulde: kein Gelege, kein Altvogel. Was war geschehen? Da die Nestmulde gut erhalten aussah und keine Eischalenreste herumlagen, die auf eine Zerstörung des Geleges hätte schließen lassen, war die Hoffnung, daß die Brut geschlüpft war, begründet. Daß wir einige Zeit später unsere Vermutung bestätigt finden sollten und das Glück hatten, den Altvogel mit den drei kleinen, schmutzigweißen, unregelmäßig schwarzweiß gescheckten Jungen zu sehen, war wohl ein besonderes Erlebnis. Auf dem Weg zum zweiten Gelege, das etwa 200 m vom ersten entfernt sich befand, sahen wir in ungefähr 100 m Entfernung 3 adulte Mornellregenpfeifer. Mindestens etwas, so habe ich wenigstens die Altvögel einmal gesehen, dachte ich mir. Wir näherten uns ihnen, um festzustellen, ob sie vielleicht Jungvögel führten. Sie entfernten sich jedoch schon bald in rasantem Flug von uns und entschwanden unseren Blicken - ein sicheres Zeichen dafür, daß sie keine Jungen führten, da sie in diesem Fall nicht davonfliegen würden, wie uns Frau Präsent versicherte.

Kurze Zeit später standen wir dann vor dem zweiten Brutplatz. Gebannt saarten wir auf die uns gezeigte Stelle, wo der Altvogel, das Männchen auf dem Gelege sitzen sollte. Bekanntlich brütet zum Großteil das Männchen und führt auch später die Jungen. Nur in der ersten Zeit der Brutperiode beteiligt sich auch das Weibchen am Brutgeschäft. Doch zunächst sah ihn niemand von uns. Da saß ein fast anselgroßer Vogel auf freier Fläche etwa 10 m vor uns auf seinem Gelege und wir konnten ihn nicht sehen. Und da glaubt man, als Ornithologe doch ein geübtes Auge dafür zu haben! Und dann sah ihn der erste, der zweite, der dritte und nach und nach sahen wir ihn alle, wie er da saß, verschluckt von der Umgebung, um ihn im gleichen Augenblick wieder aus den Augen zu verlieren, sah man kurz einmal weg. So gut war dieser Vogel getarnt. Bei diesem Anblick fiel mir der Satz in Bengt Bergs Buch ein und ich verstand ihn wohl auch jetzt erst richtig, wenn da steht: "Låhols Nest, das lohnt sich nicht zu suchen - das liegt so Gott will, eines Tages auf des Wanderers Weg; sonst findet man es überhaupt nicht." (Låhol ist die Bezeichnung der Lappen für den Mornellregenpfeifer).

Und nun näherten wir uns langsam, Schritt für Schritt, dem brütenden Vogel; wir, das waren immerhin an die dreißig Leute. Als wir etwa drei Meter vom Nest entfernt waren, erhob er sich langsam und ging einige Schritte weg. Er mußte sich wie ein großer Stein vornehmen, umlagert von zahlreichen Neugierigen und Photographen - und er war es für uns ja auch, denn im allein galt ja unser aller Aufmerksamkeit. Knappe 15 m hatte er sich vom Nest entfernt und dort stand er nun auf einem Stein, blickte zu seiner Kinderstube und zu uns herüber und beobachtete uns aufmerksam. Nachdem jeder das Gelege bestaunt und wohl auch fotografiert hatte, traten wir einige Schritte zurück und warteten. Und nun geschah das schier Unvorstellbare und Unglaubliche. Der Vogel hatte sich inzwischen vollkommen beruhigt, jede Angst und Scheu abgelegt und er erkannte, daß wir keine Gefahr für ihn bedeuteten. Jedenfalls kam er jetzt über das trockene, kärglich bewachsene und mit kleinen Steinen übersäte Gelände gelaufen, in seinem raschen, trippelnden, rollenden Gang, immer wieder kurz innehaltend, wie es für Regenpfeifer typisch ist. Zwischendurch pickte er etwas auf, wohl keine Kerbtiere, die ihm gerade über dem Weg gelaufen waren. Noch ein paar schnelle Schrittchen, und er stand wieder beim Nest. Er beugte und noch einmal kurz, dann ließ er sich nieder, plusterte sein rotbraunes Brustgefieder auf und setzte sich über den zwei fleckigen Eiern zurecht. Beglückt und befriedigt, ja fast andächtig, entfernten wir uns von unserem kleinen Stargast, bereichert mit einem großartigen Erlebnis in der schönen Natur.

Nachfolgend möchte ich noch eine kurze Aufstellung der bei dieser Tagung beobachteten Arten bringen. Die Reihung der Vogelarten und Schreibung der Vogelnamen erfolgt nach R. Peterson, G. Mountfort und P.A.D. Hollim, "Die Vögel Europas".

S t o c k e n t e: 1 ♀ mit 5 wenige Tage alten juv. am 17.6. und 1 ♀ mit 8 etwa 10 Tage alten juv. am 18.6. auf dem Furtnextsich



in den letzten Jahren immer weiter nach westen aus. 1973 konnte er zum ersten Mal Hörfeld nachgewiesen werden, und zwar, so seltsam es auch klingen mag, von einem Blinden. Dieser Mann war von Dr. E.HABLE dorthin geführt worden, da er Aufnahmen von Vogelstimmen machen wollte. Auf der Bandaufnahme war nun auch der Gesang dieser neuen Art, den vorerst niemand konnte. Die Aufzeichnung wurde nach Berlin geschickt und der Gesang konnte eindeutig als der des Karmingimpels identifiziert werden.

Bei der Exkursion am 19. 6. konnten ein schön ausgefärbtes, anhaltend singendes Männchen und ein weiteres, etwas matter gefärbtes beobachtet werden. In diesem Jahr konnte nun in der Schütt ein weiteres Vorkommen dieser Art festgestellt werden. Auf unserer Exkursion konnten dort 2(3) Ex. gesehen bzw. gehört werden.

#### i c h t e n k r e u z s c h n a b e l

i m p e l

c h n e e f i n k futtertragende Altvögel auf Kalteben, Nest in einer Felsspalte

a u s s p e r l i n g :

t a r

e b e l k r ä h e Ex. in allen Übergängen von der reinen Rasse der Nebelkrähe bis zu der Rabenkrähe, wobei die Nebelkrähe zahlenmäßig viel stärker verbreitet ist (Verh. etwa 9:1).

a b e n k r ä h e

E l s t e r

a n n e n h ä h e r

A l p e n d o h l e

o h l e

K o l k r ä b e

=====

=====

=====

### A u s d e r S A M M E L K A R T E I (Übersicht)

( Zeitraum: 1.September - 31.Dezember )  
1 9 7 6

#### Vorwort:

In den vergangenen vier Monaten haben sich wieder - erfreulicherweise - sehr viele Meldungen der Mitarbeiter angesammelt, knapp 400 Schriftstücke (Exkursionsberichte, Beobachtungsformulare, Nestkarten usw.). Allen Mitarbeitern sei wieder sehr herzlich für ihre unermüdliche Mithilfe gedankt!

Da die Art der Zusammenstellung im IB/15 guten Anklang gefunden hat, werden auch diesmal die Beobachtungen nach Talschaften zusammengefaßt.

#### P u s t e r t a l

Beim Aufstieg zum Schientalkopf im hintersten Ahrntal (zwecks Herbstzugbeobachtungen) und zum Megerstein (Rieserferner) hat Robert H o l z e r zahlreiche Standvögel und umherstreifende Arten beobachtet: ca. 200 Hänflinge, Wasseramsel auf 2.500 m Höhe, Steinsadler, ca. 100 Wasserpieper usw. - Außerdem liegen vom gleichen Mitarbeiter umfangreiche Meldungen aus (der Umgebung von St. Georgen/Bruneck (Flußuferläufer, Gelbspötter, Trauerschnäpper, Uferschwalbe, Bekassine, Wachtel, Sommer- und Wintergoldhähnchen, Raubwürger u.v.a.), zahlreiche Brutnachweise (z.B. Star, Gebirgsstelze, Wacholderdrossel, Grünspecht, Zilzalp, Turmfalke, Türkentaube, Stockente, Dorngrasmücke) und viele Exkursionsberichte vom Olinger Stausee, aus St. Georgen und den Abrauen, aus Rein, Pfunders, Weißenbach, Perche-Oberwielenbach, Mühlbach-Geis, Prettau, Ahornach, Reischach, Dietenheim, Kiens-Hofern und Sand i.T. mit Hunderten von Anmerkungen und Beobachtungen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [16\\_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Unterholzner Leo

Artikel/Article: [Bericht von der 12. Jahrestagung der internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenrithologie vom 17. bis 20. Juni in Mariahof im Bezirk Murau, Steiernark 6-9](#)